

► Langzeitstudie

Schadensrate in deutschen Krankenhäusern gleichbleibend niedrig

| Die Rate der Schadensfälle in deutschen Krankenhäusern ist zwischen 1996 und 2014 gleichbleibend niedrig. Das belegt eine repräsentative Langzeitstudie des Versicherungsmaklers Ecclesia Gruppe. |

Bei ca. 330 Mio. Behandlungen zwischen 1996 und 2014 wurden rund 116.000 Entschädigungen registriert. Das entspricht einer Quote von 0,36 Promille. „Auffällig ist, dass gerade in der Geburtshilfe die Zahl der Ansprüche und noch deutlicher die Zahl der berechtigten Ansprüche zurückgeht“, erklärt Manfred Klocke, Hauptgeschäftsführer der Ecclesia Gruppe. 70 Prozent der Entschädigungsfälle seien zwischen Geschädigten und Versicherern außergerichtlich beigelegt worden. Die Zahlen machten deutlich, dass die immer wieder behauptete Flut an Behandlungsfehlern nichts mit der Realität zu tun habe.

„Wir lernen aus unseren Fehlern und tragen so dazu bei, in Zukunft noch besser zu werden“, stellt Georg Baum, Hauptgeschäftsführer der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG), fest. Auch die Qualitätsberichte der Krankenhäuser attestieren den Kliniken zu 99,9 Prozent gute Qualität und bescheinigen ihnen eine Vorreiterschaft in Sachen Transparenz und Qualität. Dass die Zahl der Behandlungsfehler seit 1996 trotz deutlich gesteigerten Patientenzahl (von 16,2 auf 19,2 Mio.) kaum gestiegen sei, sei den aktiven Bemühungen der Krankenhäuser um Qualität sowie dem Engagement ihrer Mitarbeiter zu verdanken. „Wir haben ein Qualitätssicherungssystem im Krankenhaus, das international und im Übrigen auch national seinesgleichen sucht“, erklärt er und betont: „Aber Qualität braucht Investitionen. Die unzureichende Investitionsmittelbereitstellung durch die Länder ist inzwischen ein zentrales Problem bei der Weiterentwicklung der Qualitätssicherung“, so Baum. Lesen Sie zur Investitionsfinanzierung auch den Beitrag in CB 05/2017, Seite 17.

Rate liegt bei
0,36 Promille



SIEHE AUCH
Beitrag auf Seite 17
dieser Ausgabe

► Behandlungsqualität

Mehr qualifiziertes Pflegepersonal senkt Zahl der Fixierungen

| Ein geringer Anteil an qualifizierten Pflegekräften erhöht die Rate an Fixierungsmaßnahmen um 18 Prozent. Das ist das Fazit einer Längsschnittanalyse der Daten von 3.101 Abteilungen an 869 US-Kliniken. |

Von 2006 bis 2010 sank der Anteil an Fixierungen um rund die Hälfte auf 1,8 Prozent. Davon entfielen 0,9 Prozent auf die Sturzprävention. Auffallend hoch war diese Quote jeweils am Jahresbeginn und in den Quartalen, in denen wenig examinierte Pflegekräfte eingesetzt waren. Lag dieser Anteil sehr niedrig, stieg die Rate an Fixierungsmaßnahmen um 18 Prozent. Eine Ausweitung der Arbeitszeit von weniger qualifiziertem Personal wirkte sich nicht positiv auf die Fixierungen aus.

▼ QUELLE

- Staggs VS et al. Nursing Skill Mix, Nurse Staffing Level, and Physical Restraint Use in US Hospitals: a Longitudinal Study. J Gen Intern Med. 2017 Jan; 32 (1): 35-41



IHR PLUS IM NETZ
Volltext online